



NEWSLETTER JANUAR 2010

TAGUNGEN/WORKSHOPS

Neue Männer – MUSS DAS SEIN? Über den männlichen Umgang mit Gefühlen Düsseldorf 02/10

In Düsseldorf wird vom 19. bis 20. Februar 2010 in gemeinsamer Trägerschaft der Heinrich- Heine- Universität und der Akademie für Psychoanalyse und Psychosomatik Düsseldorf ein Männerkongress unter dem Titel „NEUE MÄNNER – MUSS DAS SEIN? Über den männlichen Umgang mit Gefühlen“ stattfinden. Aus der Ankündigung: „Das herkömmliche Bild vom Mann unterliegt in der Nachmoderne einer zunehmenden Kritik und Fragmentierung. Diese kulminiert mittlerweile in der Rede von der Krise der Männlichkeit, welche beispielsweise in gesundheitlichen Risiken oder beeinträchtigten Bildungschancen zum Ausdruck komme. Grund genug, den komplexen Ursachen dieses Prozesses mit dem geplanten Kongress nachzugehen und dabei allerdings auch die Frage nach Ansätzen für neue Männerbilder zu stellen.“ Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

Wissenschaft und Geschlecht - Hamburg 02/10

Derzeit gibt es deutliche Signale an Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, konsequenter als bisher für die Chancengleichheit der Geschlechter aktiv zu werden. Was aber wissen wir wirklich über die Situation? Die Geschlechterforschung hat in den vergangenen Jahren viel dazu beigetragen, das Geschlechterverhältnis im genannten Gebiet zu ergründen, doch noch immer sind viele Fragen offen. Die Fachtagung wird Einblick in aktuelle Forschungsprojekte geben, die sich mit Karrierewegen in der Wissenschaft, ihren Ansprüchen an die Geschlechter und den besonderen Lebenslagen von akademischen Doppelkarrierepaaren beschäftigen. [Mehr dazu](#).

Der Workshop widmet sich dem Themenbereich Geschlecht & Konsum. Im Zentrum steht die Frage nach dem wechselseitigen Verhältnis von Konsumgütern und -praktiken und Geschlechterkonstruktionen bzw. -ordnungen. Dabei werden Konsumgüter sowohl als technische Objekte als auch als kulturelle Zeichen angesprochen. Anhand einer Bandbreite von Fallbeispielen aus dem 19. und 20. Jahrhundert wird analysiert, wie Geschlecht als soziokulturelle Kategorie einerseits die Entwicklung, Produktion, Vermarktung und Nutzung von Gütern prägt und umgekehrt in diesen Prozessen selbst auch konstituiert, reproduziert und praktiziert wird. Diskutiert werden aber auch mediale Repräsentationen des konsumierenden Menschen und das Verhältnis der Konsumentinnen und Konsumenten zum Staat. Auch Ikonen der Konsumgesellschaft und diskursive Subjektpositionen wie etwa die der „New Women“ und des „It-Girls“ werden thematisiert. Hier geht es unter anderem um die Inszenierung und mediale Präsenz solcher Konstruktionen. [Mehr dazu.](#)

An der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau findet vom Mittwoch, dem 17., bis Freitag, dem 19. Februar 2010 im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Feminisms revisited“ ein Symposium statt. An zwei aufeinanderfolgenden Nachmittagen wird jeweils ein Panel mit drei bzw. vier Vorträgen und im Anschluss daran eine Podiumsdiskussion angeboten. Das erste Panel fokussiert dabei eher auf die theoretisch ausgerichtete, das zweite auf die empirischer orientierte Gender-Diskussion. Vorausgestellt wurde den Vorträgen und Diskussionen ein ‚Erzählcafé‘, in dem die eigene Biografie zum Ausgangspunkt für feministische oder auch gender-orientierte Reflexionen genommen werden soll. Ein Bewegungstheaterworkshop ermöglicht es außerdem ‚performative Praxis‘ praktisch zu erfahren. [Mehr dazu.](#)

„Denn das Männliche ist von Natur aus führungsgeeigneter als das Weibliche - falls es nicht irgendwo zu einem Verhältnis wider die Natur kommt -, und das Ältere und Reife ist das mehr als das Jüngere und Unreife“ (Arist. Pol. I, 12, 1259b1ff. Übersetz. Schwarz 1989). Das Zitat der aristotelischen Politik lässt Gegensatzpaare in hierarchisch absteigender Ordnung erkennen: Mann und Frau, Alter und Jugend. Abweichungen von diesem Modell werden als widernatürlich impliziert, die Negation dieser Ordnung kann einen Konflikt hervorrufen. Die traditionelle bzw. konventionelle Rangordnung der Geschlechter und Lebensphase wird im Mittelalter durch das Christentum rezipiert. Antike, frühes Christentum und Mittelalter entwerfen konkrete Gesellschafts- und Geschlechtermodelle. Auf der vom Bamberger DFG-Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“ organisierten Nachwuchstagung werden Rollenmuster im Spannungsfeld der Geschlechter und Generationen näher untersucht. [Mehr dazu.](#)

Oft erwähnt, ja unverzichtbar in den aktuellen Konzepten zu Hochschulpolitik und Fachkompetenzen – in der konkreten Ausbildung aber inhaltlich veraltet, vernachlässigt, belächelt: Ist der „Genderaspekt“ zu einer Floskel politischer Korrektheit verkommen? Dabei ist davon auszugehen, dass der Komplex um gender, ethnicity (race) und class eine Schlüsselfunktion für die gegenwärtige Neusortierung und Ordnung der Lebensmodelle, Praktiken und der Wissensvorräte um grundlegende Differenzen, Varietäten und Verhaltensweisen unter den Menschen erfüllt; die entsprechende Forschung ist aus internationalen Projekten nicht mehr wegzudenken. Doch gerade innerhalb der Ausbildung von zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern stellt sich die Aufgabe der Vermittlung und Rezeption dieser Arbeiten. Die Konferenz kombiniert die beiden oft gemeinsam studierten Fächer Deutsch und Geschichte und führt Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler sowie Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker aus verschiedenen europäischen Ländern, die sich durch Forschungen zu „Gender“ ausgewiesen haben, zu einem Dialog zusammen, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

[Mehr dazu.](#)

CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: Jagen, Kämpfen, Saufen? Die Konstruktion von Männlichkeit in ur- und frühgeschichtlichen Gesellschaften - Nürnberg 05/10

Seit den 1980er Jahren wird die gesellschaftliche Rolle von Frauen in ur- und frühgeschichtlichen Gesellschaften hinterfragt. Vor allem von feministischer Seite gibt es seitdem substantielle Bemühungen, die Frau nicht als passive Partnerin des Mannes, sondern als eigenständiges Subjekt mit eigenen Handlungsoptionen ausgestattet zu denken. Demgegenüber bleibt die Konzeptualisierung der Rolle des Mannes in ur- und frühgeschichtlichen Gesellschaften seltsam einseitig. Man könnte sie auf die Stereotype „Jagen, Kämpfen, Saufen“ reduzieren. Erstaunlicherweise gilt dies sowohl für eher traditionelle Beiträge wie auch für explizit theoretisch ausgerichtete. Ist in unseren Rekonstruktionen ur- und frühgeschichtlicher Gesellschaften Platz für ein differenziertes Bild von Männlichkeit? Oder sind wir in biologistisch determinierten Stereotypen gefangen? Beiträge zu diesem Themengebiet der Konstruktion von Männlichkeit in ur- und frühgeschichtlichen Gesellschaften können bis zum 28.2. eingereicht werden. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Die positiven Wirkungen von Sport und Bewegung auf die Gesundheit sind vielfältig belegt. Gleichzeitig mangelt es an einer wissenschaftlich differenzierten Beschreibung und Erklärung geschlechtsbezogener Phänomene in diesem Kontext. Dabei sind die Zusammenhänge von Gesundheit, Bewegung und Geschlecht nicht eindimensional zu klären, sondern bedürfen verschiedener disziplinärer und methodischer Blickwinkel, um fundierte Antworten auf komplexe Problemstellungen erhalten zu können. Das Interdisziplinäre Genderkompetenzzentrum in den Sportwissenschaften (IGiS) an der Deutschen Sporthochschule Köln greift diese Herausforderungen mit dem Ziel auf, Erkenntnislücken in der Forschung zu schließen und die Expertise in die Beratung von Forschungsprozessen und Interventionen einfließen zu lassen. Das Symposium soll Wissenschaftler/innen aus dem europäischen Raum zusammenführen, um aktuelle Forschungserkenntnisse im Themenfeld „Gesundheit, Bewegung und Geschlecht“ aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen (z.B. Medizin, Motorik, Psychologie, Soziologie, Pädagogik) zu bündeln und zukünftige Herausforderungen für interdisziplinäre und gendersensible Gesundheitsforschung gemeinsam zu diskutieren. Abstracts können bis zum 15.3. eingereicht werden. Zu möglichen Themen und weiteren Informationen siehe [hier](#).

CfA: Gender und Transnationalisierung

Die Transnationalisierung gesellschaftlicher Ordnungen beruht auf globalisierten Transformationen der Ökonomie, des Rechts, der Technik, der Wissenschaften, auf globalen Öffentlichkeiten und einer sich in Umrissen abzeichnenden globalen Zivilgesellschaft. Für die Nationalgesellschaften ergibt sich daraus, dass Erfahrungen sich überkreuzender sozialer Unterschiede und Ungleichheiten auf allen Ebenen der Gesellschaft an Relevanz und Aufmerksamkeit gewinnen. Damit stellt sich die Frage, wie sich Transnationalisierungsprozesse auf die Geschlechterordnung auswirken. Und umgekehrt: Wie können Geschlechterverhältnisse aus der Perspektive der Transnationalisierung analysiert werden? Mit dem Schwerpunktheft „Transnationalisierung und Gender“ der *GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft* soll ausgelotet werden, welcher theoretisch-konzeptionelle und welcher empirische Gewinn sich für die Genderforschung abzeichnet, wenn sie sich einer transnationalen Perspektive öffnet. Zentral ist dabei die Frage danach, ob - und wenn ja, wie und unter welchen Bedingungen - Transnationalisierung zu mehr Geschlechtergerechtigkeit oder auch zu Re-Traditionalisierungen der Geschlechterverhältnisse führen kann. Darüber hinaus erhalten auch Differenzen innerhalb der Genus-Gruppen ein stärkeres Gewicht und erfordern die systematische Berücksichtigung intersektioneller Ungleichheitsverhältnisse in transnationalen Räumen. *GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft* widmet sich in einem Themenheft zu „Transnationalisierung und Gender“ (Heft 1/2011) diesen Zusammenhängen und sucht dafür unveröffentlichte Originalbeiträge aus den Sozial-, Kultur- und Geisteswissenschaften. Beiträge können bis zum 7.2. eingereicht werden. [Mehr dazu](#).

AUSSCHREIBUNGEN

Doktorandenstipendium „Gender“ in Koblenz

Gesucht wird eine Doktorandin/ein Doktorand mit einem sehr guten Magister- oder Masterabschluss im Bereich Germanistische Linguistik oder Kulturwissenschaft und einem Schwerpunkt in einem der folgenden Bereiche: Vermittlung von Naturwissenschaft und Technik, Web 2.0, Schulforschung. Erfahrungen in der Produktion von Filmen sind von Vorteil. Die Laufzeit des Stipendiums beträgt 2 Jahre. Die Bewerbungsfrist endet am 15.02.2010. [Mehr dazu.](#)

Promotionsstelle Gender STS Uni Wien

Die Forschungsschwerpunkte der übergeordneten Professur liegen im Bereich der transdisziplinären Gender Studies an der Schnittstelle von Sozial, Natur- und Technikwissenschaften. Lehre erfolgt im interfakultären Master Studiengang Gender Studies. Eine Kooperation mit dem Gender-Initiativ Kolleg „Gender, Violence and Agency in the Era of Globalization“ im Rahmen der Promotion ist angestrebt. Bewerber sollten ein starkes Interesse an Forschungsthemen der Gender and Science & Technology Studies haben und einen fundierten Hintergrund in Genderforschung mit interdisziplinärem Anspruch. Bewerbungen können bis zum 15.2. eingereicht werden. Näheres erfahren Sie im Jobcenter der Uni Wien unter der Kennziffer 957. [Mehr dazu.](#)

Ausschreibung Lehraufträge Geschlechterstudien Graz

Im Auftrag des Rektorats der Karl-Franzens-Universität lädt die *Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung Graz* einschlägig qualifizierte WissenschaftlerInnen ein, sich um Lehraufträge zur Frauen- und Geschlechterforschung im Umfang von 2 Semesterwochenstunden zu bewerben. Es handelt sich dabei um Lehrveranstaltungen, die im Rahmen des Master-Studiums „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“ und als Wahlfächer für unterschiedliche Disziplinen angeboten werden. Bewerbungen können bis zum 1.3. eingereicht werden. Weitere Informationen erhalten sie von der [Koordinationsstelle](#).

Stellenausschreibung Freiburg: Stabsstelle Gender and Diversity

In der Stabsstelle Gender and Diversity ist zum nächstmöglichen Termin die Stelle einer Mitarbeiterin/eines Mitarbeiters zu besetzen. Die im Rahmen des vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg mitfinanzierte und vom Rektorat 2008 eingerichtete Stabsstelle Gender and Diversity ist beauftragt, die Schaffung nachhaltiger Strukturen im Arbeitsfeld der Gleichstellung konzeptionell und strategisch zu verankern, mit dem Ziel zur kontinuierlichen Verbesserung der Chancen- und Ergebnisgleichheit an der Universität Freiburg beizutragen. Bewerbungen können bis zum 19.2. eingereicht werden. [Mehr dazu.](#)

6 Promotionsstip. „Settling Into Motion - The Bucerius Ph.D. Scholarships in Migration Studies“

The ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius requests applications for 6-8 Ph.D. scholarships in migration studies. The Bucerius Ph.D. scholarship program in migration studies „Settling Into Motion“ offers up to eight scholarships for Ph.D. theses addressing migration in changing societies. For 2010, research applications on „Migration, Diversity and the Future of Modern Societies“ are especially welcome. Qualified Ph.D. students of - in a broad sense - social sciences can apply until 25 February 2010. Please find further information as well as the online application on the program's [website](#).

Promotionsstipendium „Islamischer Feminismus in Suedasien“ (HU Berlin)

Im Rahmen des von der Gerda Henkel Stiftung geförderten Forschungsprojekts „LOKALE DYNAMIKEN EINES TRANSNATIONALEN DISKURSES: ISLAMISCHER FEMINISMUS IN SÜDASIEN. INDIEN, PAKISTAN UND BANGLADESCH IM VERGLEICH“ vergibt der Querschnittsbereich Medialität und Intermedialität in den Gesellschaften Asiens und Afrikas, Institut für Asien- und Afrikawissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin, ein Promotionsstipendium. Bewerbungen können bis zum 28.2. eingereicht werden. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

NEWS

L'HOMME. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft

Die neue Ausgabe von L'Homme ist erschienen. Die Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe werfen einen dezidierten Blick auf Geschlechterdimensionen der langen 1968er Jahre in Ländern Ost- und Westeuropas sowie den USA. [Mehr dazu](#).

Neue Wege für Jungs - Newsletter

Der Newsletter Neue Wege für Jungs informiert monatlich über aktuelle Trends im Themenspektrum Berufsorientierung und Lebensplanung von Jungen. Abonnieren können Sie ihn [hier](#).

Das neue Discussion Paper des Harriet Taylor Mill-Instituts der Hochschule für Wirtschaft und Recht ist unter dem Titel “Women between Part-Time and Full-Time Work: The Influence of Changing Hours of Work on Happiness and Life-Satisfaction” erschienen. Darin wird untersucht, ob Frauen, die aus einer Vollzeitbeschäftigung heraus in Teilzeit wechseln, zufriedener werden. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

BUCHERSCHEINUNGEN

Die Neue Frauenbewegung in Deutschland. Eine Quellensammlung

Die Bochumer Professorin für Geschlechter- und Sozialstrukturforschung Ilse Lenz hat eine Quellensammlung vorgelegt, welche die vielfältigen Betätigungsfelder und Aktivitäten der neuen Frauenbewegung in Deutschland in einem Zeitraum von knapp vierzig Jahren (1968-2005) dokumentiert. Wiedergegeben und kommentiert werden über 260 Texte, in denen bekannte und weniger bekannte Aktivistinnen und Gruppierungen zu Wort kommen. Den Quellen ist eine ausführliche Einleitung der Herausgeberin vorangestellt, in der die Kriterien für den Aufbau dargelegt werden. (Lenz, Ilse: Die Neue Frauenbewegung in Deutschland. Abschied vom kleinen Unterschied. Eine Quellensammlung, Wiesbaden 2008.)

Going Online, Doing Gender

Das Internet ist zu einem Bestandteil des häuslichen Alltags geworden. Wie fügen Menschen das neue Medium in ihr Alltagsleben ein? Dieses Buch perspektiviert die Ergebnisse einer qualitativen Studie, die anhand ethnographischer Interviews in Australien und Deutschland untersucht, wie das Internet in zeitliche, inhaltliche, räumliche und soziale Dimensionen des Alltags integriert wird. Julia Ahrens bietet eine Einführung in die Analyse der alltäglichen Internetnutzung und zeigt, wie Paare im Doing Gender mit dem Internet ihre Beziehung gestalten. (J. Ahrens: Going Online, Doing Gender. Alltagspraktiken rund um das Internet in Deutschland und Australien, Bielefeld 2009.)

Femme! radikal – queer – feminin

„Femme! radikal – queer – feminin“ stellt ein Thema in den Mittelpunkt, das viel zu lange verkannt wurde. Endlich wird queere Fem(me)ininität als eine komplexe Widerstandsform gegen Geschlechter- und Sexualitätsnormen untersucht. In zahlreichen Beiträgen setzen sich die AutorInnen mit der Frage auseinander, welche Auswirkungen Femmes auf das Wissen über Geschlechtsidentitäten, haben, wenn sie auf ihrem Feminismus, ihrer Queerness und ihrem Begehren bestehen. Als erstes deutschsprachiges Buch verleiht diese Anthologie Femmes eine selbstbewusste, politische Stimme, dokumentiert den Forschungsstand und regt zu weiteren wissenschaftlichen Auseinandersetzungen an. (S. Fuchs (Hg.): Femme! radikal – queer – feminin, Berlin 2009.)

Die Frauen- und Geschlechtergeschichte hat sich in den letzten Jahren durch zahlreiche Studien mehr und mehr auch den Nachkriegsjahrzehnten geöffnet. Eine bisher kaum untersuchte Gruppe nimmt nun die Dissertation von Anna Schnädelbach in den Blick: die Kriegerwitwen. Schnädelbach bezeichnet so Frauen, die ihren Mann im Ersten oder Zweiten Weltkrieg verloren hatten, und fragt nach ihrer Stellung in der westdeutschen Gesellschaft nach 1945, die sich geschlechterpolitisch vor allem durch die Herstellung „normaler“ Geschlechterverhältnisse ausgezeichnet habe. (A. Schnädelbach: Kriegerwitwen. Lebensbewältigung zwischen Arbeit und Familie in Westdeutschland nach 1945, Frankfurt am Main 2009.)

Making Sex Revisited

Geschlecht ist gesellschaftlich gemacht. Dass das auch für das biologische Geschlecht (sex) gilt – ein Postulat queer-feministischer Theorien –, kann dieser Band anhand biologischer Theorien erstmals dezidiert und differenziert belegen. Die naturphilosophischen und biologisch-medizinischen Geschlechtertheorien unterschiedlicher Zeitabschnitte (Antike, beginnende Moderne, Gegenwart) werden dargestellt und mit gesellschaftlichen Geschlechterordnungen in Verbindung gebracht. Voß führt die miteinander ringenden Positionen differenziert aus und zeigt: Mit prozessorientierten Betrachtungsweisen sind in biologischen Theorien viele Geschlechter denkbar – statt nur zwei oder drei. (H.-J. Voß: Making Sex Revisited: Dekonstruktion des Geschlechts aus biologisch-medizinischer Perspektive, Bielefeld 2010.)

Das »letzte Hemd«

Kleidung macht Körper kulturell sichtbar. Dies gilt auch für das »letzte Hemd«. Bekleidung, Aufbahrung und Verbildlichung sind Inszenierungsformen des Todes, die Bedeutung stiften – staatlich und privat. Aber wie geschieht dies? Ist das »letzte Hemd« beliebig? Auf der Basis welcher Kulturprämissen vollziehen sich Inszenierungen des Todes? Welche besondere Rolle spielt das Textile für Ritus, Kommunikation und Macht? In diesem Band lenken interdisziplinäre und gendersensible Beiträge den Blick auf vestimentäre Körperbilder und Zur-Schau-Stellungen Toter vom 16. bis zum 21. Jahrhundert – und bereiten damit eine Kulturgeschichte des Totenkleids vor. (K. Ellwanger, H. Helmhold, T. Helmers, B. Schrödl (Hg.): Das »letzte Hemd«. Zur Konstruktion von Tod und Geschlecht in der materiellen und visuellen Kultur, Bielefeld 2009.)

Fragmentierungen utopischen Denkens in der Moderne

Die neue Ausgabe der Feministischen Studien ist unter dem Titel „Gebrochene Utopien. Fragmentierungen utopischen Denkens in der Moderne“ erschienen. Die Beiträge setzen sich u.a. mit weiblicher Subjektwerdung und der Utopie menschlicher Perfektion in der feministisch-sexualreformerischen Liebesethik um 1900 auseinander, mit Geschlechterverhältnissen und Zukunftsvorstellungen bei der Ärztin und völkischen Aktivistin Mathilde Ludendorff, mit Utopien radikalisierter Männlichkeit (Weißer Terror in Uwe Tellkamps Der Eisvogel) oder mit Hoffnungen auf eine bessere Welt (Die frühen Jahre der Internationalen Demokratischen Frauenföderation). [Mehr dazu.](#)